

vertheidigten Grenzfestungen. Die Vertheidigung der Türken verdient umso größeres Lob, als die christliche Bevölkerung mit dem Feinde sympathisirte und auch unter der mohammedanischen Bevölkerung keine Eintracht herrschte. Nur die Begeisterung der bosnischen Notabeln setzte sich für den Sultan ein. Das ist auch ein bedeutendes Moment für die Beurtheilung der weiteren Entwicklung des Landes. In mehr als einem Ferman der Sultane steht geschrieben und wird beinahe stereotyp wiederholt: „Bosnien ist die größte und bedeutendste meiner kaiserlichen Provinzen. Die Bevölkerung hat sich vom Vater auf



Burgruine Sokolac bei Bihac.

den Sohn stets durch religiöse Festigkeit, durch treue Anhänglichkeit und Tapferkeit im heiligen Kriege ausgezeichnet; sie soll daher meinen übrigen treuen Unterthanen immer vorgezogen werden.“

Solche Anerkennung des Sultans war besonders in diesem Kriege wohl verdient. Und daß der Friede von Sistov nach Josefs II. Tode (1791) durch die Aufrechterhaltung des status quo gegenüber Oesterreich für die Türkei einen Sieg bedeutete, ist in erster Linie der Haltung Bosniens und der Hercegovina zuzuschreiben, welche unter den mißlichsten Verhältnissen standgehalten. Doch dieser Krieg hat die Gährung in dem verschiedenen Volkselemente Bosniens und der Hercegovina nur zum zeitweiligen Stillstande gebracht; und nach dem Kriege beginnt jene Bewegung, die zur Losreißung,